

»Das Sagen haben wir!« – Museum erleben für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

Ein Erfahrungsbericht

VON **ULRIKE BAHLS**

Das Projekt »Kunst für die Seele – Museum erleben« lädt Menschen mit psychischen Erkrankungen und Einschränkungen dazu ein, unter Anleitung Kunst in Kölner Museen gemeinsam zu erleben und sich darüber auszutauschen. Hierdurch eröffnet es den Teilnehmern einen neuen Zugang zu den eigenen Wahrnehmungen und zur Welt. Die Autorin hat bereits mehrfach teilgenommen und berichtet über ihre Erfahrungen.

Gemeinsam mit anderen kunstinteressierten und neugierigen Menschen vom Köln-Ring gehe ich regelmäßig in Kölner Museen. Dort treffen wir auf Herrn Schmauck-Langer von (de)mentia+art. Der übernimmt die Führung, aber nicht das Sagen. Das Sagen haben wir Klienten.

Genau hinschauen

Herr Schmauck-Langer sucht immer vier bis fünf Bilder zu einem bestimmten Thema oder Künstler aus. Diese Bilder nehmen wir Klienten dann auseinander. Detailbesessen schauen wir sie uns an. Jeder erkennt etwas anderes, und oft sehen wir in ein und demselben Element ganz Unterschiedliches. Im Werk eines niederländischen Meisters sehe ich z.B. ein Nachthemd, die anderen erkennen ein Kleid mit Unterrock – diesmal haben sie eindeutig Recht. Genau das will Herr Schmauck-Langer provozieren: dass wir unsere verschiedenen Sichtweisen äußern. Er stellt wenige Fragen zum Bild, gibt ein paar Hinweise, und wir machen den Rest. Das ist immer interessant. Durch das genaue Hinsehen erklären wir uns die Bilder selbst.

Ein andermal haben wir Gerhard Richters »5 Türen« angeschaut. Wir erfuhren nur, dass Richter kurz vor der Arbeit an dem Werk aus der DDR in die Bundesrepublik eingereist war. Wir philosophierten, wo die Türen hinführen und ob sie auf oder zugehen. Wir unterhielten uns darüber, ob unsere eigenen Türen auf oder zu sind. Das führte zu sehr persönlichen Einsichten. Diese Betrachtung liegt schon lange zurück, und doch ist sie noch da –



Führung mit Jochen Schmauck-Langer



Bénédicte Peyrat. *Simul et singulus*, 2006, Acryl auf Leinwand, © Kolumba, Köln

so intensiv ist es jedes Mal. Es wird nie langweilig, gerade weil wir es sind, die die Bilder erklären. Doch ohne die sanfte Führung von Herrn Schmauck-Langer würden wir uns wohl nicht so lange mit einem Bild beschäftigen.

Gemeinsam entdecken

Die Museumsbesuche sind mir sehr wichtig. Ich liebe die Kunst, aber ich schaffe es selten alleine ins Museum. Doch mit unserer Köln-Ring-Begleitung, die mit auf Entdeckungstour geht, geht es gut. Da

sind wir unter uns, obwohl natürlich auch andere Besucher dort sind. Die verschiedenen Sichtweisen der Teilnehmer sind immer eine Bereicherung für mich, auch wenn ich sie nicht immer teile. Es ist schön, sich so lange mit einem Kunstwerk zu beschäftigen, das gelingt mir alleine nicht mehr.

Besonders gerne erinnere ich mich an einen Besuch im Kölner Kolumba – ein Museum, das ich zunächst nicht auf meiner Liste hatte, aber dann als Bereicherung für mich entdeckte. Wir schauten uns ein Gemälde mit vielen Gesichtern an, die wir auf unsere Weise deuteten. Auf diesem Gemälde waren außerdem Füße zu sehen, und wir erkannten, dass sie sich verkrampft hatten. Auch ich krampfte mit den Füßen. Herr Schmauck-Langer meinte, das mache man automatisch. Das war mir nicht bekannt. Also bin ich nicht alleine damit. Das ist beruhigend zu wissen.

Viel von anderen lernen

Besonders gefällt mir, dass bei den Betrachtungen jeder zu Wort kommt – auch die Schüchternen, wozu ich gehöre. So kann ich viel von anderen lernen.

Nach eineinhalb Stunden sind wir am Ende. Ich bin dann aber noch lange mit dem Erlebten beschäftigt, und manchmal habe ich dadurch neue Ideen für eigene Bilder. Und wenn ich es dann doch mal alleine ins Museum schaffe, versuche ich immer, mir die Werke genauso anzuschauen, wie wir es in der Gruppe gelernt haben. Meistens wünschte ich mir dann, die Gruppe wäre auch da! ■

Foto: Tina Ensermann, © Eckhard Busch Stiftung

Foto: Lothar Schneyf

Kulturelle Teilhabe und Inklusion mit Leben füllen

Das Projekt »Kunst für die Seele – Museum erleben« eröffnet Menschen in psychischen Krisen einen neuen Zugang zu den eigenen Wahrnehmungen und zur Welt.

Angestoßen durch die Eckhard Busch Stiftung und (de)mentia+art, sind die Johann-Christoph-Winterschule in Köln (eine »Schule für Kranke«, die mit der Uniklinik kooperiert) und die Köln-Ring gGmbH (Hilfen für psychisch erkrankte Menschen) seit Herbst 2015 Kooperationspartner des Kunst-Projektes. Zurzeit kommen weitere Gruppen hinzu.

Mittlerweile wurden mit Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen über 25 Museumsführungen durchgeführt, die sich sehr von der üblichen Art der Kunstbetrachtung abheben. Hier erfahren die Teilnehmenden weniger trockenes kunsthistorisches Wissen, sondern beginnen, wie im Beitrag beschrieben, aktiv in ein Bild einzutauchen, neugierig zu werden und über die persönliche Ansprache eine Beziehung zu sich, den eigenen Lebenserfahrungen, dem Kunstwerk und zur Gruppe herzustellen. Hier werden wichtige Kriterien zur kulturellen Teilhabe und Inklusion mit Leben erfüllt.

Die Eckhard Busch Stiftung fördert das Format seit Jahren finanziell. Weitere Kooperationspartner sind der Museumsdienst Köln und die beteiligten Museen: Museum Ludwig, Wallraf-Richartz-Museum, Kolumba-Kunstmuseum.

Tina Emsermann

Kontakt

Tina Emsermann, Dipl.-Sozialpädagogin, stellv. Leitung Tagesstruktur der Köln-Ring gGmbH – Hilfen für psychisch erkrankte Menschen in Köln
E-Mail: tina.emsermann@koeln-ring.de

Jochen Schmauck-Langer, Geschäftsführer (de)mentia+art, geisteswissenschaftliches Studium; Autor, Kulturgeragoge, Kunstbegleiter, Dozent
www.dementia-und-art.de
E-Mail: schmauck.langer@live.de

Hinweis

Auf der DGSP-Jahrestagung, die vom 5. bis 7. Dezember 2019 in Leverkusen bei Köln stattfindet, wird es einen Workshop im Kölner Museum Ludwig geben, der von Jochen Schmauck-Langer angeleitet wird.



Foto: Tina Emsermann, © Eckhard Busch Stiftung

Führung mit Jochen Schmauck-Langer

